

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 811 C. H. von Canstein an A. H. Francke 23.01.1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

beßer sey, daß die Signatur an beyde auch zugleich gerichtet würde. Mann hatt auch mit fleiß Es nicht so gar ordentlich machen wollen, auf daß ICTi (Abk: Juristen) desto eher in dem wahn gesterket werden, als wenn jemand von den officiren, so bey dem konig seynd, Es hatte müssen schreiben. wofern Sie aber beßer zu seyn urtheilen, daß Es in duplo geschrieben werde, So konen Sie schon in halle jemand finden, der solches thue, und es verschwiegen halte. wann die acten zurückgesand werden, muß zwar *dieser aufsatz* von den Juristen abgefordert werden, darf aber nicht mit in das paquet kommen, sondern wird in halle cassiret. dieses ist wohl zu observiren. 2/ wegen ihrer schwachheit, die ich mich ohngemein (154) zu hertzen nehme, rathe treulich, sich lieber ein 14 tagen von halle an einen orth zu begeben, daß die natur sich wieder erhole. da man meinet, Es solte nun noch was gutes gestiftet werden, So konte gott ein anders beschließen. Sie müssen sich in wahrheit mehr suchen zu conserviren. Menschlicher weise solte dem werck des herrn der größte stoß geschehen, wo Sie vor der zeit, aus der welt gehen, das gott nicht wolle. 3/ was H. Crysenius meldet, ist hier schon bekant aber das ubel ist ohne remedio. doch werde Es den Eltern sagen. 4/ das gute vorhaben des H. v. Seckendorff segne gott nach seiner machtigen gute. Es ist was herrliches. nun ich wündsche von hertzen mit nachricht von ihrer volligen wiedergenesung erfreuet zu werden. Ich verharre lebenslang.

M. hertzgel. fr. treuer diener Canstein

H. D. Richter schreibet meiner frauen, Sie soll das geld an ihn senden. Er wolle quitieren. seynd Sie damit zufrieden oder nicht. (155)

p.s. Incidenter melde, daß H. v. Natz. seit der belagerung von Stralsund general von der Cavallerie ist, welches mehr als general Lieutenant. man kann sich darnach in der aufschrift richten. Sonsten ist wenig daran gelegen.

811.

(C 3 s 526)

Berlin, den 23. Jan. 1717

hertzgeliebster freund.

1/ der bader hatt die sachen überbracht, ich versprach ihm auch bey dem H. Stahl ihm einen zutritt zu verschafen. Er hatt sich aber nicht weiter bey mir gemeldet. 2/ an den konig ein exemplar¹⁴⁵ zu bringen, ist keine möglichkeit. dahero faßete den Schluß, daß meine frau möchte ein exemplar der frau von Kamecke geben, mit bitte, daß andere bey gelegenheit der konigin zu überreichen, So Sie auch zu thun versprochen hatt. 3/ Sie müssen nicht so bald sich in die gewöhnliche verrichtung begeben; und auch sich darin moderiren oder Es wird nicht lange guth thun. 4/ bitte doch eine ümständliche nachricht zu geben, und zwar absonderlich geschrieben, üm es andern zeigen

¹⁴⁵ Laut Franckes Tagebuch (A 170 : 1) hat dieser am 19. 1. 1717 zwei Exemplare „der neuen Postille f. König u. Königin“ an Canstein übermitteln lassen.

zu können. Nemlich Es hatt der fürst von dessau und sein oberster von Winterfeldt, itzo in dessau ofentlich über der tafel gesaget, weilen H. Professor Francke prorector wäre, so ruinirte Er die universität, weilen Er ein verboth hätte laßen nun (527) ausgehen, daß kein studiosus weder auf schlittefahren noch in bilard spielen solte, wodurch viel vornehme wären bewogen worden, die nicht wolte so eingehalten seyn, die universität zu verlassen. Er Winterfeld wäre sonst ihr guter freund, aber Er möchte doch die wahrheit sagen. die universität nehme deswegen ab. nu glaube ich, daß solches alles unwahrheit ist, doch wird notig seyn, von der gantzen beschaffenheit recht informiret zu seyn, um wahrheit und unwahrheit recht zu scheiden. gott Erbarme sich des armen konigs, von dem muß die errettung kommen, sonst ist ohnmöglich. ja die gewaltsame werbung, wo man keines menschen schonet, die bringen Stadt und land ins verderben. 4/ Ich habe dem inspector gedike die sachen von seinem bruder gezeiget, welcher ohngemein darüber erschrocken. Es soll mit ihm vorgenommen werden, und wie ich hofe, soll Es nicht ohne nutzen seyn.

(o.U.)

812.

(C 3 s 536)

Berlin, den 26. Jan. 1717

hertzgeliebster freund.

1/ ich erfreue mich von gantzem hertzen, daß gott in so weit wieder die krafte gestärcket hatt, er erhalte und vermehre dieselbige nach seinem gnadigen wohlgefallen. damit wir uns des fortganges von seinem reich hier in der zeit noch Erfreuen mögen. Es seynd itzo darin eigene aspecten. wie aus folgendem zu urtheilen. ich melde es aber in dem hochstem vertrauen So daß es keinem menschen zu erofnen: man helfe nur beten. 2/ H. probst porst wird zum adjuncto H. M. Seidel bekommen, allem ansehen nach. die sache ist schon auf einem guten fuß beym konig gesetzt. mit nechster post die gewisheit (!). 3/ heute oder morgen wird N. mit ihm sprechen von einer sachen, die in preussen vorgehet, in puncto religionis; wo man mit ihm (ihnen) recht auf eine gottlose weise umgehet. wann Sie die umstände davon wüßten, Sie würden in wahrheit (537) sagen schlimmer kanns nicht (cj: kommen). ich hofe zu gott, die augen sollen ihm aufgehen, zu erkennen, wie man mit ihm umgehet. mit sehenden augen wird Er betrogen. 4/ mann stehet in arbeit H. D. Werenfels von basel herzuziehen. wie ich aus seinen Schriften und sonsten von andern erfahren, So furchtet Er gott von gantzem hertzen, und ist ein sehr gelahrter Man. Es wäre um des willen gut, wann Sie mit ihm je ehe je lieber in eine correspondentz sich begeben denn man wird auf die weise mit ihm beandter und wann es einmahl geschehe, So in gottes hand stehet, würde Er ein so viel größers vertrauen zu uns tragen. ohnmaßgeblich wenn man einmahl an ihn geschrieben hatte, konte man in den anderm brief nur das votum mit einfließen laßen, mehr aber nicht als daß die das reich gottes lieben, wündscheten ihn in diesen landen zu sehen und zu hören. können Sie nicht (538) von jemand, unter der hand erfahren, Es muß aber niemand mercken, wie